

Einheit von Subversion und Avantgarde

Ausstellung „Wendezeit“ in der Staatlichen Bibliothek Regensburg

Von Christian Muggenthaler

Kleiner Raum für große Begegnungen: In der Regensburger Staatsbibliothek sind derzeit Bücherschätze ausgestellt, die sich mit dem Zusammentreffen zweier Parallelwelten beschäftigen. „Die deutsche Einheit im Spiegel von Künstlerbüchern“ ist dort derzeit zu sehen und mithin ein Einblick in die suboffizielle Kunstszene, in den literarischen und bildnerischen Underground der DDR vor und nach der historisch so bedeutsamen Wende von 1989.

Diese ausgestellten Bücher aus der Sammlung Reinhard Grüner, zumeist nur in geringer Auflage herausgebracht, künden von einer bemerkenswerten Kreativität aus jener Zeit, als es in den Städten noch massiv nach Braunkohle roch und man im heute so todschickigen Prenzlauer Berg das Bier in plumpen Flaschen an rohen Tischen serviert bekam.

Es ist also „Wendezeit“, wenn man sich mit den ausgestellten Büchern befasst, eine Wendezeit aus der Sicht ostdeutscher Kunstschaffender, die sich im Lee des SED-Kulturwinds befanden. „Innere Emigration“ nennen das die Macher der Ausstellung, eine Wende ins Innere, die dennoch politisch ist. Denn viele der sichtlich handgemachten Bände, die Kunst mit Literatur vereinen und von hoher Solidarität untereinander künden, tragen den Charme des Samisdat, der selbstverlegten Literatur und der Küchenlesung, künden von der Verwandtschaft zwischen Avantgarde und Subversion. Und zugleich tra-

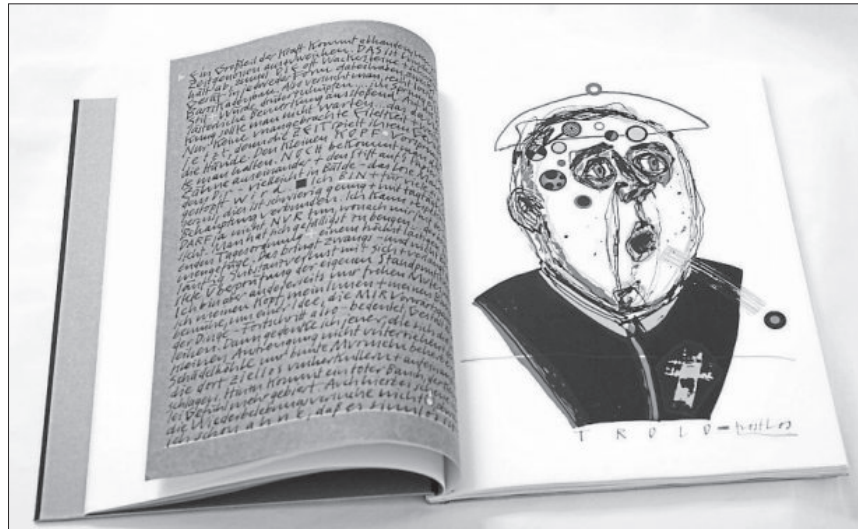
gen etliche der ausgestellten Bücher bewusst geschaffene Narben, Übermalungen von Zeitungen und metaphorisches Gekritzel, weil sich auch bei Literaten nicht zuletzt wegen des Getöses offizieller Propaganda ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber der Sprache ausbreitete. So zeigen manche Bände Schrift als Kunstobjekt, wie dies unlängst in Regensburg auch im Kunstforum Ostdeutsche Galerie anlässlich einer Retrospektive mit Werken des Tschechen Jirí Kolář zu sehen war.

Klar zu Bewusstsein führt die Regensburger Ausstellung auch, dass die Wiedervereinigung auch und gerade unter den Intellektuellen nicht auf ungebremste Begeisterung stieß. Nur ein Beispiel ist das Gedicht „Portrait des Vereinigungskanzlers

als sitzender Kaiser“. Statt fand ein intensives Nachdenken über die Strukturen eines demokratischen Gemeinwesens: „Als die Demokratie der griechischen Polis in die Krise geriet, empfahlen die praktischen Philosophen nicht den Erlass neuer Gesetze, sondern den öffentlichen Diskurs. Eine solche Vorstellung ist den sich berufen Wählenden ein Graus“, heißt es da beispielsweise. Und tatsächlich haben ja auch die sich berufen Wählenden den Diskurs schnell abgewürgt. In dieser Ausstellung allerdings findet er rückblickend noch einmal statt.

■ Wendezeit

bis zum 3. Mai in der Staatlichen Bibliothek Regensburg (Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 14-18 Uhr)



Steffen Volmers Buch „33 in 88“, in Chemnitz in einer Auflage von 60 Stück herausgebracht, vereinigt Schrift und Bild und registriert, wo der damals 33-jährige im Jahr 1988 stand: In Regensburg zeigen sich Einblicke in Künstlerpersönlichkeiten der einstigen DDR.

Foto: Loredana La Rocca